

Wege zum Journalismus

Da bei uns immer wieder Anfragen zu einem Studium eingehen, das zum Journalismus führt, kurz einige Erklärungen der möglichen Wege in den Medienbereich. Dieses Merkblatt ersetzt nicht eine Beratung durch die Zentrale Studienberatung einer der angegebenen Hochschulen oder die Berufsberatung für Abiturienten und Hochschulüler beim Arbeitsamt. Dort können Sie u.a. weiterführende Adressen erhalten. Die Anschriften der jeweiligen Hochschulen finden Sie in Studien- und Berufswahl, dem Buch, das Sie in Ihrer Schule bekommen haben bzw. bei der Berufsberatung ausleihen können.

Die Medienlandschaft ist ein recht schillerndes Arbeitsfeld. Und so ist es denn auch nicht verwunderlich, dass viele junge Leute sich von diesen Berufsfeldern regelrecht angezogen fühlen. Die Vorstellung, später einmal in die Fußstapfen einer Frau Krone-Schmalz oder eines Herrn Jauch zu treten, sind allemal Verlockung und Ansporn genug. Der Medienbereich ist jedoch ein Arbeitsfeld ohne genau definierten Zugang. Und die Berufsbezeichnungen dort sind nicht geschützt, die Wege zu diesen Berufen nicht klar vorgezeichnet.

Praktische Erfahrung ist gefragt. Und die erwirbt man eben nur in der Praxis: Durch Hospitationen, Praktika, Ferienjobs, freie Mitarbeit. Wer nun fragt, wie man denn an derlei Tätigkeiten heran kommt, disqualifiziert sich möglicherweise schon selbst. Denn das A und O des Journalismus ist die Recherche. Fangen Sie doch einfach mal mit dem Branchenfernsprechbuch an. Oder wie wär's mit dem "Stamm". Nie gehört? Dann versuchen Sie doch als erste journalistische Aufgabe einmal herauszukriegen, was das wohl ist.

Die wichtigste Bedingung

Zu den wesentlichen Voraussetzungen angehender JournalistInnen zählt die Schreibe. Da braucht man schon etwas Talent. Wenn Sie beispielsweise bereits heute gerne über Dinge schreiben, die Sie bewegen, ist dies ein gutes Zeichen. Sie müssen in der Lage sein, auch komplexe Sachverhalte sprachlich interessant, kurz und verständlich darzustellen. Und obwohl man im Laufe der Zeit einiges an Techniken und Tricks lernt - die Begabung muss da sein.

Gefragt ist außerdem der Blick fürs Wesentliche, die

Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem schnell zu unterscheiden. Und Sie müssen belastbar sein: JournalistInnen arbeiten oft zu ungewöhnlichen Zeiten, häufig unter enormem Zeitdruck und immer unter Erfolgszwang. Damit muss man leben lernen.

Und noch eines: Stellen Sie sich darauf ein, längere Zeit auf Honorarbasis zu arbeiten, als freie/r Mitarbeiter/in also. Denn feste Anstellungen werden für Berufsanfänger selten zu erreichen sein. Der Trend geht eindeutig Richtung "Free-Lancer".

Das klassische Volontariat

Gleich nach dem Abitur kann man ein Volontariat von 2 Jahren bei einer Zeitungs- oder Rundfunkredaktion beginnen. Früher war dies der "normale" Weg zum Journalismus. Heute schließt sich das Volontariat häufig an ein Fachstudium an. Das bedeutet, dass Sie selbst nach einem abgeschlossenen Studium noch eine Art Ausbildung durchlaufen müssen und in dieser Zeit zu meist mehr schlecht als recht bezahlt werden.

Das unabhängige Fachstudium

Hier geht es um das Studium eines Faches oder einer Fächerkombination (Diplom, Magister Artium, Staatsexamen, Bachelor, Master), das zunächst nichts mit Journalismus zu tun hat. Der Vorteil dieses Weges wäre eine eigenständige berufliche Qualifikation, so dass keine einseitige Abhängigkeit vom Journalistenberuf gegeben ist.

Studieren Sie einfach, was Ihnen Spaß macht: Politik, Wirtschaft, Jura, Zeitgeschichte, Theater, Technik, Naturwissenschaften, Medizin. Aber bitte nicht Germanistik in der trügerischen Hoffnung, dadurch später besser Deutsch sprechen oder schreiben zu können. Nach dem Studium ist ein Volontariat (zwischen 12 und 24 Monaten Dauer) erforderlich, um als Redakteur arbeiten zu können (s.o.).

Eine andere Möglichkeit wäre, an das Fachstudium ein drei- bis viersemestriges Aufbaustudium Journalismus an den Universitäten München, Hohenheim, Mainz oder Bamberg anzuschließen. Hohenheim empfiehlt, dass das Fachstudium im Allgemeinen im Bereich der Ingenieur-

**Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg**



Informations- und Beratungszentrum für Studiengestaltung und Career Service (IBZ)

Beratungsbüro Schloßplatz 3, 91054 Erlangen, Tel. 09131/85-23976, Mo-Fr 8.30-12 Uhr
Dr.phil. Henning 85-24809, Dr.phil. Krusche 85-24802, Dr.rer.nat. Gündel 85-24051, Dipl.-Volksw. Pfeiffer 85-23034, Frau Dipl.-Germ. Seitz 85-24826

Agrar-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften liegt. Achten Sie aber bitte darauf, dass der anvisierte Aufbaustudiengang Sie dem Beruf auch wirklich näher bringt. Alles, was zu theoretisch, akademisch oder abgehoben ist oder zu lange dauert, wäre von Übel. Denn vermutlich bleibt im Aufbaustudiengang keine Zeit für Nebenaktivitäten. Und dann könnten Sie in der gleichen Zeit über die praktische Schiene mehr für Ihren Berufseinstieg tun. Erkundigen Sie sich auch rechtzeitig nach den Zulassungsvoraussetzungen (Z.B. journalistisches Praktikum vor Beginn des Aufbaustudiums).

Das Journalistik-Studium

Von Tucholsky ist der Ausspruch überliefert: "Gott schütze uns vor dem diplomierten Journalisten". Und in der Tat, es gibt in der Praxis gewisse Vorbehalte gegen Leute, die "nur" Journalismus studiert haben. Dennoch nimmt die Zahl derer, die den Medienbereich auf diesem Weg betreten, beständig zu.

Gemeint ist das Studium einer journalistischen Fachrichtung (Mindeststudienzeit: 8 Semester) mit vorgeschaltetem bzw. anschließendem Volontariat (bzw. längeren Praktika).

Hauptfachstudiengänge im Bereich Journalismus-/Publizistik/Kommunikationswissenschaft bieten u.a. die Universitäten Bamberg (als Schwerpunkt im Rahmen des Diplomstudienganges Germanistik), Berlin (FU), Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Eichstätt, Fribourg (Schweiz), Gießen, Greifswald, Hamburg, Leipzig, Mainz, München (LMU), Münster, Salzburg (Österreich), Wien (Österreich) und Zürich (Schweiz) an.

Die Journalistenschulen

Das sind sie, die vermeintlichen "Kaderschmieden" der deutschen Medienlandschaft, z.B. in Hamburg, Köln oder München. Ob mit oder ohne vorgeschaltetes Studium, hier wird nur aufgenommen, wer die obligate Eignungsprüfung besteht. Aber Vorsicht: Auch die Damen und Herren Absolventen dieser Einrichtungen kochen letztlich nur mit Wasser. Und so ist denn ein solcher Abschluss noch keine Garantie für eine erfolgreiche Medienkarriere.

Die Situation in Erlangen und Nürnberg

Bei uns kann man Kommunikationswissenschaft studieren, allerdings nur als Wahlfach im Rahmen der Studiengänge der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Nürnberg. Die Ausrichtung dieses Faches geht jedoch in erster Linie in Richtung Markt- und Meinungsforschung.

Gewisse Affinitäten zum Medienbereich weist das Magisterfach Theaterwissenschaften auf.

Und schließlich gibt es im Studiengang Evangelische Theologie das Wahlfach "Christliche Publizistik". Des

Weiteren bietet die Theologische Fakultät den Ergänzungsstudiengang "Journalistik/Evangelische Publizistik" an. Diese Zusatzqualifikation kann nach Abschluss eines Studiums der Theologie erworben werden oder studienbegleitend zum Theologiestudium.

Und natürlich bieten wir jede Menge interessanter Studienfächer für die Variante "unabhängiges Fachstudium".

Noch Fragen?

Nähere Informationen zu den einzelnen Ausbildungsgängen erhalten Sie direkt von den betreffenden Institutionen. Des Weiteren gibt der Deutsche Journalistenverband e. V., Bannauerstr. 60, 53115 Bonn, Tel. 0228219093/4, eine übersichtliche Informationsschrift zur Journalistenausbildung heraus, die Sie dort anfordern können ("Journalist werden"). Auf seiner Internetseite (www.djv.de) sind ebenfalls einige Infos und Literaturhinweise dazu zu finden.

Beim Verband deutscher Zeitungsverleger, Riemscheiderstr. 10, 53115 Bonn, Tel. 0228/ 81004-25, ist die Schrift "Wege zum Journalismus" (Hrsg.: Volker Schulze) zu beziehen.

Starthilfe für Nachwuchsjournalisten gibt es auch vom Verein NJB (Nachwuchsjournalisten in Bayern), c/o PresseClub München, Postfach 330720, 80067 München, www.njb-online.de

Was zum Lesen

Walter von La Roche: Einführung in den praktischen Journalismus. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege in Deutschland, Österreich und der Schweiz. List Verlag, München.

Walter von La Roche/Axel Buchholz (Hrsg.): Radio Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk. List Verlag, München.

Bernhard Pörksen (Hrsg.): Trendbuch Journalismus. Erfolgreiche Medienmacher über Ausbildung, Berufseinstieg und die Zukunft der Branche. Herbert Hailem Verlag, Köln.

Stephan Ruß-Mohl (Hrsg.): Wissenschafts-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis, List Verlag, München.

Gerhart Schult/Axel Buchholz (Hrsg.): Fernseh-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. List Verlag, München.

Joachim Westerbarkey (Hrsg.): Studienführer Publizistik/Journalistik/Kommunikation. Olschläger Verlag, München.

Informationen zum Beruf des Journalisten im Internet:

